

Interrogation Schellenberg
v. 21. November 1946, 14⁰⁰-14⁴⁵
durch Mr. Rapp

Fotokopie
Abschrift von Rep. 502
Nbg. Pros. Ankl., VI, 545
S. 107-116

25-23712-1

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interrogation No. 233

ZS-29712-2

R/40 718.54.

Institut für Geschichte
München
ARCHIV

831/53

Vernehmung des Walter SCHELLENBERG
am 21. Nov. 1946, 14,00 - 14,45 Uhr
by: Mr. Walter H. Rapp
Stenografin: Frä. Ursula PORTSCH

1. Fr. Ich moechte Sie heute ueber eine Sache vernehmen, ueber die Sie uns unter Umstaenden Auskunft geben koennen. Was wissen Sie ueber die Geheime Feldpolizei ?

A.: Die Geheime Feldpolizei ist eine Institution des Feldheeres und unterstand fuehrungsmessig dem Admiral CANARIS im Amt Ausland und Abwehr des OKW. Das Verhaeltnis der Anteile der Befehlsstellen der Geheimen Feldpolizei im Rahmen der Armees und der Heeresgruppen zu der Befehlsstelle im OKW bei CANARIS kann ich im einzelnen nicht sagen; aber der Chef war ein Oberst KRIECHBAUM, der uebrigens hier vor einigen Monaten war. KRIECHBAUM ist hervorgegangen aus der Polizei und ist, soweit ich mich erinnere, durch HEYDRICH in diese Position hineingeschleust worden, um ein gutes Verbindungsglied zwischen der Polizei und der Geheimen Feldpolizei damit zu garantieren.

Die Geheime Feldpolizei hatte urspruenglich die Aufgabe, die normale Sicherung, vor allem auf - sagen wir mal - sicherheitspolizeilicher Art im Rahmen des Feldheeres zu bearbeiten. Diese Aufgabe wurde aber dann erweitert, indem sich eben CANARIS sehr stark um die Geheime Feldpolizei bemuehte und er diese mitbenutzte im Rahmen des von ihm, fuer die Besetzung der fremden Laender aufgestellten, sogenannten Abwehrtrupps. Hierbei waren zum Teil Angehoerige der Abwehr und zum grossten Teil Teile der Geheimen Feldpolizei zur Vornahme executiver Handlungen. Ich erinnere mich selbst an meine Praxis, dass die Geheime Feldpolizei sehr stark im Westen taetig war, vor allem in Holland, Belgien und Frankreich, und dass die Geheime Feldpolizei immer auch zu Massnahmen herangezogen wurde, die weit ueber das urspruengliche Aufgaben-

gebiet der Fernhaltung des Feldheeres von verbrecherischen Untrieben hinausgehen, und dass sie auch zu Executiv-Handlungen in den besetzten Gebieten verwandt worden ist,

2. Fr.: Wenn Sie von Executiv-Handlungen sprechen, was meinen Sie damit? Geben Sie uns ein Beispiel.

A.: Folgendes Beispiel:

In Belgien wird die Widerstandsbewegung bekämpft, nachrichtendienstlich von der Abwehr, - wenigstens zur damaligen Zeit um 1940/41 herum - und jetzt wird irgendein Bericht geliefert, dass in Brüssel ein bestimmter Kreis eruiert, den es nun gilt, weiter zu verfolgen und unter Umständen auszuheben.

3. Fr.: Einen Moment bitte.

Sehen Sie sich bitte die ersten zwei bis drei Seiten dieser Akte an.

A.: (Liest). Ja, das ist mir klar.

4. Fr.: Das ist eine typische Akte.

A.: Ja, eine typische Akte.

5. Fr.: Die am Ende mit dem Volksgerichtshof und dem Todesurteil endete.

A.: Jawohl. Die ^{se} Executiv-Taetigkeit der Allgemeinen Feldpolizei fuehrte immer zu schweren Differenzen zwischen HEYDRICH und CANARIS, weil HEYDRICH auf dem Standpunkt stand, CANARIS ging ueber den Rahmen der urspruenglichen Aufgabe der Feldpolizei hinaus. Das war wirklich eine echte Executive.

6. Fr.: Bevor wir uns in weitere Dinge verlieren, moechte ich versuchen, mehr praesise Umschreibungen von Ihnen zu bekommen. 1.) sagten Sie, dass die Feldpolizei dem Heer eingegliedert war?

A.: Ja.

7. Fr.: Wissen Sie, ob sie als solche dem Heer oder dem GKW unterstand?

A.: Sie unterstand dem GKW.

8. Fr.: Und KRIEGERBAUM war sozusagen

A.: CANARIS unterstellt.

9. Fr.: Wissen Sie, welchem Amt?

A.: Dem Amt Abwehr.

10. Fr.: Wer hat das geleitet?
- A.: CANARIS selbst. CANARIS mit seinen 3 Chefs. Da war damals PIERCKENBOCK, LA HUSEN, KRIECHBAUM - soweit ich mich erinnere - sass bei CANARIS direkt, er hatte das unmittelbare Vortragsrecht bei CANARIS.
11. Fr.: Sie sagten anfangs Ihrer Ausfuehrungen, dass HEYDRICH sozusagen KRIECHBAUM in die Position lanciert hatte?
- A.: Jawohl.
12. Fr.: War KRIECHBAUM SS-Mann oder ueberzeugter Nationalsozialist oder ein persoenlicher Freund von HEYDRICH?
- A.: Er war ein alter Bekannter von HEYDRICH und er war entstanden aus der Polizei. Dabei muss man ja bedenken, dass die Feldpolizei mehrmaessig, also nach dem Mob-Kalender, sich meistens aus Angehoerigen der Polizei rekrutierte, die heeresmaessig eingezogen wurden.
13. Fr.: Was wuerden Sie sagen, war auf dem Papier die Aufgabe der Geheimen Feldpolizei am Anfang?
- A.: Die urspruengliche Aufgabe der Feldpolizei war, das Feldheer - wie soll ich das formulieren -, ihr oblag die Aufgabe der Verbruechens-Bekaempfung im Feldheer.
14. Fr.: Koennte man sagen, dass wenn ein Soldat auf dem schwarzen Markt in Paris 20 Kisten Likoeer verkaufte und sich dadurch aus dem Heeresgut bereichert hatte, dies eine Angelegenheit der Geheimen Feldpolizei war?
- A.: Ja. Das war Angelegenheit der Geheimen Feldpolizei.
15. Fr.: Oder wenn einer der anderen Soldaten ermordet oder Frauengeschichten?
- A.: Ja, Notzuchtsgeschichten. Das war alles urspruenglich echte Aufgabe der Geheimen Feldpolizei.
16. Fr.: Warum war HEYDRICH an der Sache interessiert?
- A.: Aus zweierlei Gruenden:
- 1.) weil wertvolles Personal der Sicherheitspolizei zur Feldpolizei eingezogen wurde.

ZS-29712-5

17. Fr.: War die Sicherheitspolizei unter HEYDRICH?

A.: Ja.

18. Fr.: Sie war also nicht ein Teil der Organisation von DALOGUE?

A.: Nein.

19. Fr.: Und auch Angehoerige der Geheimen Feldpolizei wurden nicht aus DALOGUE's Organisation rekrutiert?

A.: Nein, in der Hauptsache aus Angehoerigen der Sicherheitspolizei.

20. Fr.: Ist es aber nicht Tatsache, dass die Geheime Feldpolizei sehr haeufig sich mit kriminalpolizeilichen Dingen befasst hat?

A.: Ja, sie hat sich auch mit kriminalpolizeilichen und abwehrpolizeilichen Dingen befasst.

21. Fr.: Die wuerde man aber in DALOGUE's Organisation setzen?

A.: Nein, in die Geheime Feldpolizei.

22. Fr.: Und das Amt V?

A.: Das gehoerte auch zum Reichssicherheitshauptamt.

23. Fr.: Die Kripo gehoerte auch nicht in DALOGUE's Organisation?

A.: Nein, ansolut nicht.

24. Fr.: Sodass also in den kommunalen und staedtischen Laendern, wo ein Polizeiamt war und ein Kriminal-Sekretaeer gearbeitet hat, der Kriminalsekretaer eigentlich dann dem Reichssicherheitshauptamt und nicht der Ordnungspolizei unterstand?

A.: Ja, das war bis in die letzte Zeit hinein ein offen gebliebenes Problem.

Das muss ich so erlaeuern:

das fachliche Weisungsrecht und das personelle Weisungsrecht der Kriminalpolizei oblag dem Amt V im Reichssicherheitshauptamt.

25. Fr.: NERVE?

A.: Ja. Die Schwierigkeit in den Staedten entstand dadurch, dass in den Staedten noch die Polizeipraesidenten waren und diese waren verwaltungsmaessig ein Teil der Ordnungspolizei. Das war die Schwierigkeit und immer war das Bestreben aus diesem Grunde, dass die Polizeipraesidenten verwaltungsmaessig auch der Sicherheitspolizei unterstellt werden. Das war ein Zeitpunkt, der bis zum Jahre 1944 anstand und ich weiss, dass auch KALTENBRUNNER

00004

gedraengt durch NEBE und seinen Nachfolger PANZINGER, bemueht war, die Polizeipraesidenten unter die Oberhoheit des Reichssicherheitshauptamt zu bringen, dass aber HIMMLER sich nicht dazu entschliessen konnte, weil er offenbar glaubte, dass es eine zu starke Machtsteigerung bedeutete.

26. Fr.: Gut. Wir sind etwas vom Thema abgekommen. Das war der 1. Grund, warum HEYDRICH an der Sache interessiert war. Was war der 2. Ppntkt?

A.: Der 2. Punkt war der, dass im Verfolg der Taetigkeit der Militaerbefehlshaber in den besetzten Gebieten die Geheime Feldpolizei zu allen Taetigkeiten benutzt wurde, die an sich der Polizei, d.h. also, der allgemeinen Executive, sei es der Hoeheren SS-Fuehrer, sei es der Befehlshaber oder Kommandeure der Sicherheitspolizei und des SD, ablagen. Ich will ein praktisches Beispiel bilden. Ein solcher Fall wie der hier vorliegende war ja an sich ein ordentlicher Executiv-Fall. Er haette bearbeitet werden muessen von dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und SD in Frankreich. Er ist aber vom Militaerbefehlshaber und den Vollzugsorganen der Geheimen Feldpolizei bearbeitet worden. Aus diesem Grunde ist auch - wenn ich mich recht erinnere - bereits im Jahre 1942 der groesste Teil der Geheimen Feldpolizei der Sicherheitspolizei und dem SD ueberstellt worden. Das ist der SD, dem in Frankreich, und ich glaube auch, in Belgien und Holland, saemtliche Teile der Geheimen Feldpolizei ab 1942 unterstellt worden sind, sodass also der Befehlshaber der Sicherheitspolizei in seiner Funktion als Chef der Geheimen Feldpolizei taetig wurde als Arm des Militaerbefehlshabers; aber praktisch unterstand damit die Geheime Feldpolizei der Sicherheitspolizei.

27. Fr.: Das wollte HEYDRICH bezwecken? Wer koennte darueber Auskunft geben?

A.: Das weiss genau, wer der Befehlshaber in Frankreich war, Dr. KNOCHEN, SS-Standartenfuehrer Dr. KNOCHEN. Er sitzt jetzt in Dachau.

28. Fr.: Schbener Name.

A.: Dieser Kampf fing schon im Jahre 1940 an und hat dazu gefuehrt, dass HEYDRICH und spaeter die Sicherheitspolizei obsiegte und dass die ganzen Teile der Geheimen Feldpolizei ueberfuehrt wurden, in die Sicherheitspolizei.

29. Fr.: In der Sicherheitspolizei, aber trotzdem hatte KRIECHBAUM weiter unter CANARIS gearbeitet?

A.: Einen Moment, wie war das? Ja, die Stelle blieb auch noch unter KRIECHBAUM selbstaendig, und zwar fuer die Gebiete, wo diese Unterstellung nicht Platz griff, das war meiner Erinnerung nach in allen Suedostgebieten, also auf dem Balkan und im Osten.

30. Fr.: Warum wurde die Geheime Feldpolizei Ihres Erachtens nicht aufgeloesst und sozusagen im SD absorbiert?

A.: Das ging aus dem Grunde nicht, weil die ~~urspruengliche~~ urspruengliche Aufgabe der Feldpolizei bestehen blieb, naemlich die Reinhaltung des Feldheeres von Verbrechen; das wollte das OKW nicht dem SD ueberlassen, weil damit der SD eine heereeseigene Taetigkeit entfaltet haette.

31. Fr.: Aber aus dieser Unterstellung ergibt sich wohl logisch, dass die Zusammenarbeit zwischen dem Heer auf der einen Seite und der Geheimen Feldpolizei auf der anderen Seite von dem Tage ab der Unterstellung der Geheimen Feldpolizei unter das Reichssicherheitshauptamt notwendig war?

A.: Jawohl.

32. Fr.: Sodass also selbst auch die Geheime Feldpolizei eine heereeseigene Organisation blieb?

A.: Sie blieb es formal, aber nicht sachlich.

33. Fr.: Gut. Nun haben wir bis zu dem Zeitpunkt gesprochen. Wieweit hat sich die Geheime Feldpolizei in die dem SD eigentuemlichen Angelegenheiten eingemischt und ist zu ~~den~~ den dem SD eigentuemlichen Angelegenheiten herangezogen worden?

A.: Ich moechte da ausgehen vom Beispiel Frankreich, wo nachher die gesamte Bekaempfung der Widerstandsbewegung, die Bekaempfung des schwarzen Marktes, die Bekaempfung von allgemeinen Verbrechen, die auch durch Wehrmachtsangehoerige ausgefuehrt wurden, durch den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und SD in Frankreich bearbeitet und behandelt wurden, der sich zum Vollzug der Organe der Geheimen Feldpolizei, die ihm unterstellt war, bediente, d. heisst also z. Beisp. ein Stabs-Feldwebel der Geheimen Feldpolizei ging auf Weisung dieses Standartenfuehrers Dr. KNOCHEN zu irgendeiner Vollzugshandlung hin. KNOCHEN meldete dann Vollzug dieser oder jener Handlung sowohl dem Reichssicherheitshauptamt als fachliche Stelle auf der

einen Seite, als auch dem Militaerbefehlshaber in Frankreich auf der anderen Seite.

34. Fr.: Gut. Wie gross wuerden Sie die Mitgliedschaft der Geheimen Feldpolizei in Deutschland berechnet haben?

A.: Die Geheime Feldpolizei umfasste meiner Schaetzung nach 5 - 6000 Offiziere und Mannschaften.

35. Fr.: Welche eigentuemlichen Uniformen oder Kennzeichen hatte die Geheime Feldpolizei?

A.: Die Geheime Feldpolizei hatte uniformaessig ein Kennzeichen, das war, glaube ich, glatte Paspelierung, gelbe Einfassung an der Uniform.

36. Fr.: Hat die Polizeieinheit die Messingschilder, Halbmond an Ketten, getragen?

A.: Ja, das war auch die Feldpolizei.

37. Fr.: Wieweit hat die Geheime Feldpolizei mit dem Amt IV des Reichssicherheitshauptamtes zusammengearbeitet?

A.: Die Geheime Feldpolizei hat sehr eng auch mit Amt IV gearbeitet durch das Taetigwerden des Befehlshabers und SD, z. Beisp. bei der Bekampfung der Widerstandsbewegung. Das war ausschliesslich Angelegenheit des Amtes IV und nicht V.

38. Fr.: Hat sie mit dem Amt VI zusammengearbeitet?

A.: Absolut nicht.

39. Fr.: Das war Ihr Amt?

A.:

40. Fr.: Ist es moeglich, dass die Geheime Feldpolizei vom Jahre 1943 ab sich hat Verbrechen zu Schulden kommen lassen, die man bisher im grossen und ganzen auf das Konto des SD gebucht hat?

A.: Es ist durchaus moeglich, dass viele Dinge von der Geheimen Feldpolizei gemacht worden sind, die in der Unklarheit dieser Befehlsverhaeltnisse, die ich eben entwickelte, ausschliesslich Taetigkeit der Geheimen Feldpolizei gewesen sind.

41. Fr.: Ohne Sie in eine Antwort ~~hineinzufuehren~~ hineinzufuehren, waren Sie erstaunt oder haben Sie sich niemals Gedanken darueber gemacht, dass die Geheime Feldpolizei vor dem letzten Gerichtshof nicht angeklagt worden ist?

- A.: Ich war an sich erstaunt darüber, denn an sich gehörte sie praktisch zu den Teilen der Exekutive, die für die ganzen Dinge mitverantwortlich waren.
- 42.Fr.: Hat die Geheime Feldpolizei dann, wie sozusagen dem SD unterstellt wurde, ihre Uniformen geändert, oder ist sie mit Wehrmächtsdienstgraden oder mit SS-Dienstgraden ausgezeichnet worden ?
- A.: Das weiss ich nicht ganz genau zu beantworten; ich moechte so sagen, dass ein Teil übernommen wurde völlig in den SD - also in die SS - und dass ein anderer Teil in den alten Uniformen blieb.
- 43.Fr.: Wie hat sich die Situation im Osten ausgewirkt ?
- A.: Ich glaube, dass im Osten, wie ich schon sagte, die Verschmelzung mit dem SD nicht stattgefunden hat, dass aber auch im Osten die Geheime Feldpolizei in der gleichen Weise tätig war, d.h. also, auf vielen executiven Gebieten wie im Westen.
- 44.Fr.: Hat die Geheime Feldpolizei besonders mit dem Justizministerium zusammengearbeitet ?
- A.: Ja. KRIECHBAUM hat unmittelbar alle diese einschlägigen Dinge, wie dieser Akt erweist, an den Volksgerichtshof gegeben.
- 45.Fr.: Das hat HEYDRICH aber nicht gemacht ?
- Nein. Ich glaube, soweit es sich um Angehörige der Wehrmacht handelt, wurden diese Dinge an das Reichskriegsgericht abgegeben, auch von der Sicherheitspolizei.
- 46.Fr.: Aber was HEYDRICH und KALTENBRUNNER in eine solche beneidenswerte Situation gebracht hat, dass sie Ankläger und Richter zu gleicher Zeit waren ? d.h. also, wenn ein Mann erfaßt wurde, konnte man ihn liquidieren, ohne ihm eine Gelegenheit gegeben zu haben, sich zu verteidigen oder vor ein Gericht zu gelangen, indem man ihn in ein Kz gebracht hat. Hat die Geheime Feldpolizei auch ein solches Recht gehabt oder musste sie sich der regulären, staatlichen Einrichtungen bedienen ?
- A.: Ich glaube, dass sie letzteres getan hat; sie hat versucht, alle Fälle in dem Rahmen der staatlichen Formen und Vorschriften zu behandeln, aber abgesehen davon griff in den Westgebieten, wo diese Verschmelzung eng war, praktisch die Gewohnheits-Tätigkeit der Sicherheitspolizei Platz.] Ich weiss, dass die Geheime Feldpolizei

waren.

42. Fr.: Hat die Geheime Feldpolizei dann, wie sie sozusagen dem SD unterstellt wurde, ihre Uniformen geändert oder ist sie mit Wehrmachtsdienstgraden oder mit SS-Dienstgraden ausgezeichnet worden?

A.: Dass weiss ich nicht ganz genau zu beantworten; ich moechte so sagen, ein Teil uebernommen wurde woellig in den SD - also in die SS - und ein anderer Teil in den alten Uniformen blieb.

43. Fr.: Wie hat sich die Situation im Osten ausgewirkt?

A.: Ich glaube, dass im Osten, wie ich schon sagte, die Verschmelzung mit SD nicht stattgefunden hat, dass aber auch im Osten die Geheime Feldpolizei in der gleichen Weise taetig war, d.h. also, auf vielen executiven Gebieten wie im Westen.

44. Fr.: Hat die Geheime Feldpolizei besonders mit dem Justizministerium zusammen gearbeitet?

A.: Ja. KRIEGBAUM hat unmittelbar alle diese einschlaegigen Dinge, wie die Akt erweist, an den Volksgerichtshof gegeben.

45. Fr.: Das hat HEYDRICH aber nicht gemacht?

A.: Nein. Ich glaube, soweit es sich um Angehoerige der Wehrmacht handelt, werden diese Dinge an das Reichskriegsgericht abgegeben, auch von der Sicherheitspolizei.

46. Fr.: Aber was HEYDRICH und KALTENBRUNNER in eine solche beneidenswerte Situation gebracht hat, dass sie Anklaeger und Richter zu gleicher Zeit waren? d.h. also, wenn ein Mann erfasst wurde, konnte man ihn liquidieren, ihm eine Gelegenheit gegeben zu haben, sich zu verteidigen oder vor ein Gericht zu gelangen, indem man ihn in ein KZ gebracht hat. Hat die Geheime Feldpolizei auch ein solches Recht gehabt oder musste sie sich der regularen, staatlichen Einrichtungen bedienen?

A.: Ich glaube, dass sie letzteres getan hat; sie hat versucht, alle Faell in dem Rahmen der staatlichen Formen und Vorschriften zu behandeln, abgesehen davon griff in den Westgebieten, wo diese Verschmelzung er

praktisch die Gewohnheits-Taetigkeit der Sicherheitspolizei Platz. Ich weiss

dass die Geheime Feldpolizei in Frankreich auch eigene Lager unterhielt. Da muss sehr aufschlussreich die Vernehmung von KNOCHEN sein, der die Dinge besonders kennen musste, z. Beispiel von Frankreich.

47. Fr.: In welchem Zusammenhang wurde KNOCHEN hier vernommen?

A.: Ich glaube, er wurde hier vor dem kleinen court vernommen als Entlastungszeuge fuer die SS.

48. Fr.: Haben z. Beispiel die Geheime Staatspolizei und die Geheime Feldpolizei sich in Zusammenarbeit bei den "Nacht- u. Nebel-Erlassen" betaetigt?

A.: Ja, sicher.

(Er liest im vorgelegten Akt darueber.)

Ja, das ist eine ganz enge Zusammenarbeit.

49. Fr.: Erzaehlen Sie uns bitte etwas ueber die Unterstellung der Feldpolizei, soweit Sie das wissen, unter den Oberbefehlshaber der Heeresgruppen und Armeen im Operationsgebiet. Unter welchem Quartiermeister hat nach Ihrer Ansicht die Geheime Feldpolizei gearbeitet?

A.: Fuer die verschiedenen Raume der Heeresgruppen und der Armeen stand als oberste Spitze der Geheimen Feldpolizei-Einheit vor eine sogenannter Feldpolizeidirektor. Dieser Feldpolizei-Direktor unterstand disziplinaer und truppendienstlich seinem vorgesetzten militaerischen Chef, also den Einheiten des Feldheeres, Oberbefehlshaber usw. Fachlich wurde er gesteuert von dem Feldpolizeidirektor in Berlin, KRIECHBAUM, der dem CANARIS unterstand.

50. Fr.: Haben Sie schon einmal von dem Sonderlager on Hinzert gehoert?

A.: Nein.

51. Fr.: Koennen Sie weitere Zeugen ausser KNOCHEN und KRIECHBAUM benennen?

A.: KNOCHEN halte ich fuer den wichtigsten, weil er im Rahmen dieses Komplexes der objektivste, glaube ich, ist.

52. Fr.: Wissen Sie, wer der Leiter der Geheimen Feldpolizei in Frankreich war?

A.: Den Namen habe ich nicht gelaefig.

53. Fr.: KIEFER?

00010

~~A.: Den Namen habe ich nicht gehört.~~
53. Fr.: KIEFER ?

ZS-29712-72

A.: KIEFER war KNOCHEN's Mann vom Amt IV.

54. Fr.: Amt IV E 3?

A.: Ja, IV E 3.

55. Fr.: HIMMEL ? Bds?

A.: Befehlshaber der Sicherheitspolizei. Das ist KNOCHEN gewesen.

56. Fr.: Das war nur in Paris?

A.: Nein, fuer ganz Frankreich mit dem Sitz in Paris.

57. Fr.: KLEBER war Sturmbannfuehrer?

A.: Er war Sturmbannfuehrer bei Dr. KNOCHEN.

58. Fr.: HIMMEL kennen Sie nicht ?

A.: Nein, den Namen kenne ich nicht.

59. Fr.: Wer kam ausser KNOCHEN noch in Frage ? KRIECHBAUM, LA HAUSEN ?

A.: LA HUSEN weniger. KRIECHBAUM ist ganz entscheidend, dann KNOCHEN.

60. Fr.: Wer war der Stellvertreter von KRIECHBAUM oder einer seiner Mitarbeiter?

A.: Ich kenne einen, der spielte auf dem Balkan eine grosse Rolle. Mit ihm habe ich auch zu tun gehabt, und zwar indirekt, weil er manchmal versucht hat, sich in Nachrichten-Dinge einzumischen. Feldpolizeidirektor.....?

61. Fr.: Sie sagten, dass die Feldpolizei-Direktoren dem OBH unterstanden?

A.: Ja, soweit ich es uebersehen kann.

62. Fr.: Und waren ein Teil der Armeen?

A.: Sie waren ein Teil des Heeres, fachlich gesteuert von Berlin, von CANARIS aus, im Osten selbstaendig, neben der Sicherheitspolizei arbeitend, im Westen im Laufe der Entwicklung fusioniert.

63. Fr.: Wissen Sie den Vornamen von KRIECHBAUM? Oberst KRIECHBAUM?

A.: Oberst KRIECHBAUM (mit ~~da~~) war hier fuer 2 - 3 Monate. Ich habe ihn hier herumlaufen sehen.

64. Fr.: Wurde er eher vom Gericht vernommen?

A.: Ich glaube nicht.

65. Fr.: Gut, das ist alles fuer heute. Sollten Sie irgendwelche anderen Informationen bekommen koennen, vielleicht schreiben Sie mir dann eine Note oder etwas, dann sehen wir uns noch einmal.

A.: Jawohl.

Blatt 12 - B3

entnommen und zu ZS Ohlendorf

(ZS 278)

gegeben.

Meiß / 10.11.88

Interrogation Schellenberg
v. 4. Dezember 1946
durch Mr. Wartenberg
Fotokopie
Abschrift von Rep. 502
Hbg. Proz. Ankl., VI 1545
S. 160-177

23-235712-116

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



V e r n e h m u n g Nr. 403.

des Walter Schellenberg

durch: Mr. Wartenberg

am 4. Dezember 1946 von 10.30 - 11.30 Uhr

Stenograf: Grete Maier.

Schellenberg wurde unter Eid genommen. Ihm wurde der Organisationsplan Skorzeny Gruppe S. Amt MIL D. SS-Jagdverbaende vorgelegt.

Einsatzmaessig RSHA Amt VI ist unrichtig, da Skorzeny seine Befehle direkt von Hitler bzw. Kaltenbrunner (Himmler) bekam. Ferner die Aussenstellen VI S waren besser zu den Jagdverbaenden verbunden, da diese miteinander arbeiteten. Die Gruppe VI S scheint in der dargelegten Organisationsform stark aufgebauscht zu sein, denn nach meiner Erinnerung bestand die Gruppe VI S nur noch aus einer schmalen Buero-Organisation, die in Wirklichkeit nichts anderes als Verpflegungs- und Nachschubsfragen mit dem Amt II des RSHA klaerte. Das heisst, was wir hier Gruppe VI S haben, ist eigentlich spaeter aufgegangen mit dem Fuehrungsstab Skorzeny, und die damalige Verbindung zu VI S war eine ganz untergeordnete, so dass sie am besten (Schellenberg erklart den vorliegenden Plan) hier eine Linie von hier hierherueber ziehen, dann wuerde diese Verbindung besser herauskommen, obwohl sie auch hierherueber da ist, zum Beispiel Amt Mil. und Mil. D und VI S ja eigentlich zum Teil eine

Personal-Union hatten in der Person Skorzeny's und ueberhaupt Amt VI und Amt Mil. in verschiedenen Personen.

F: Sie halten jedenfalls den Plan fuer eine Utopie?

A: Ja, zum Teil. Ich will nicht behaupten, dass er in allen Teilen aufgebauscht waere, wobei ich noch betone, dass ich heute auch nur fragmentisch zu diesen Organisationsfragen Stellung nehmen kann, weil mir vordem nie ein Plan des Verbandes Skorzeny vorgelegt wurde.

F: Was wissen Sie ueber die Sache Peter in Daenemark?

A: Darf ich Bezug nehmen auf meine schon bereits gemachten Aussagen sowohl in Oberursel als auch hier. Ich ware dankbar, wenn ich mich darauf beziehen kann, weil ich die unter Vorhalt und unter Eid damals gemacht habe.

F: Nur Unternehmen Peter?

A: Nur Unternehmen Peter. Es war eine daenische Aktion.

F: Kennen Sie Unternehmen Jeanne?

A: Wenn ich mich recht erinnere, war das eine Aktion mit franzoesischen Agenten, die mit Fallschirmen abgeworfen wurden.

F: Wurde diese Aktion durch Ihr Buero vorbereitet, oder haben Sie vor der Aktion etwas darueber erfahren, oder war es eine

- 3 -

eigenmaechtige Handlung von Skorzeny?

A: Das war auch eine eigenmaechtige Handlung von Skorzeny. Entweder hatte er den Auftrag von KALTENBRUNNER oder von HIMMLER.

F: Welche Aktion kennen Sie sonst noch?

A: "Panzerfaust" ist mir nachtraeglich auch bekanntgeworden. Das war eine unmittelbare Anordnung - soweit ich mich erinnere - von Hitler an Skorzeny, wodurch Teile der Wehrmacht mit unterstellt worden sind.

F: Weder Panzerfaust noch Jeanne sind mit Ihnen vor der Durchfuehrung beraten worden?

A: Nein.

F: Die politische Seite von Maus ist eigentlich von VI E sehr stark bearbeitet worden.

A: Die Gruppe VI E war mir ja zum Teil auch aus der unmittelbaren Befehlsgebung von Waneck zu Kaltenbrunner bekannt. Die meisten Dinge, die von VI E in politischer Hinsicht behandelt wurden, kamen mir immer erst 2 - 3 Tage spaeter in die Hand, und zwar durch den unmittelbaren Weg zwischen Waneck, Hoettl und Kaltenbrunner. Das war ein ewiger Kampf, dass die Gruppe VI E als einzige aus dem Verband VI E sich herausloeste und auch aus der Verbindung Kaltenbrunner - Waneck.

F: Hat Kaltenbrunner damals den Waneck mitgebracht?

A: Nein.

F: Was halten Sie von Waneck?

A: Waneck ist ein guter Handwerker fuer Nachrichtendienst.

F: Was Sie jetzt sagen, ist eine Todesursache fuer ihn, denn einen Handwerker kann man in dem Gewerbe kaum gebrauchen.

A: Also muss ich es anders formulieren. Soviel ich weiss, hat Waneck die Maus-Angelegenheit vom politischen Punkt zusammen mit Hoettl und anderen vorbereitet. Ich erinnere mich, dass im Rahmen der politischen Berichterstattung solche Tendenzen nicht nur im Falle Maus vorkamen, sondern schon vorher. Es handelt sich generell um die Versuche Horthys, zu den West-Alliierten einen Kontakt zu finden, um etwa bei den Russen oder Westmaechten etwas herauszuschlagen. Und dass derartige Dinge spielten, wurde ja im Laufe der ungarischen Berichterstattung immer wieder darauf hingewiesen; so ist es mir auch nicht genau erinnerlich, welche konkrete Nachrichtenverbindung nun den Anlass zum Fall, d.h. zur Ausloesung des Falles Maus gegeben haben. Das ist mir nun nicht mehr klar.

F: Jedenfalls war der Fall Maus von VI E - soviel ich weiss - vorbereitet.

A: Dass darueber berichtet worden war, nicht unter dem Decknamen Maus, sondern ueber eine politische Konstellation, das

habe ich auch erfahren.

F: Wie wurden solche Unternehmen ausgeführt? Nehmen wir mal als Beispiel dieses Unternehmen Maus, das in der Durchführung VI E und VI S auf das Engste verbindet. VI E hat, sagen wir mal, diese politische Verbindung gemacht, die Personen oder Schauspieler bei dem Theaterstück, das dort aufgeführt wurde, bestellt. Waren nun diese VI E - Leute einschliesslich Waneck-Hoettl auch ueber die Durchführung, die Skorzeny jetzt machte, orientiert?

A: Ich moechte sagen, bis zu einem gewissen Zeitpunkt. Also einen gewissen Zeitpunkt moechte ich da annehmen. Diesen Zeitpunkt moechte ich legen immer dann oder dahin, wo Skorzeny den unmittelbaren Kontakt in diesen Einzelfaellen mit den hoeheren Fuehrungsstellen hatte oder aufnahm. Von dem Moment an liess Skorzeny sich weder aus politischen noch aus tatsaechlichen Erwaegungen hereinreden in die Durchführung der ihm uebertragenen Aktion.

F: Hereinreden und Wissen ist zweierlei.

A: Und Wissen.

F: Gut. Jetzt, da das Unternehmen Maus zum Beispiel durchgefuehrt wurde, Es war so, dass eben an diesem bestimmten Orte der Sohn Horthys und die Gruppe um ihn in diesem einen Haus erschienen usw. Dass die von deutscher Seite als Pseudo-

Tito-Agenten herangefuehrten Personen da sind, und, sagen wir mal, VI E hat damit die Inszenierung des Theaterstuecks uebernommen, naemlich bis zum Moment, wo der Vorhang aufgeht. Das Aufziehen des Vorhangs war Skorzeny.

A: Ja, ich glaube, das ist sehr schwer, hier eine klare Zaesur zu finden. Wie das praktisch im Leben ja meistens vorsich geht, laesst sich nachher sehr schwer konstruieren. Waneck und Skorzeny - ich moechte sie die Wiener Clique nennen, haben sich an einem Tag die Augen blau geschlagen und sich am naechsten Tage wieder gegenseitig verherrlicht. Deswegen war es auch fuer mich voellig unmoeglich, in diese ganze Suedostgeschichte entscheidend einzugreifen, weil es einfach nicht abzusehen war, wenn man heute den einen lobte, waeres genau verkehrt, wenn man ihn tadelte, noch schlimmer. Dazu kam, dass ausgerechnet Waneck wie Skorzeny auch Hoettl eben ausgesprochene Gegenkraefte zu mir waren im Verhaeltnis zu Kaltenbrunner.

F: Waren Waneck und Skorzeny andererseits befreundet?

A: Je nach Witterung; sie haben sich beschimpft und sie haben sich geliebt. Wie man sonst sagt: Pack schlaegt sich, Pack vertraegt sich.

F: Kennen Sie diese Italien-Affaire?

A: Die Mussolini-Befreiung?

F: Nein, diese - ich habe den Namen vergessen - unter Wolf. Taisperrensprengungen, solche Sachen.

A: Ich weiss wohl von Brueckenschwimmer - er hatte so eine Abteilung. Aber was in Italien speziell war, kann ich mich nicht erinnern. Ich erinnere mich nur, dass vor etwa 2 Jahren solche Dinge geplant waren, und zwar zwei Rheinbruecken-Sprengungen, bei Duesseldorf und bei Remagen und eine bei Schaiffhausen, aber die habe ich abgedreht; das war fuer mich im Verhaeltnis zur Schweiz unmoeglich.

F: Kennen Sie Hummel?

A: Hummel war ja frueher in Spanien und dann SS-Jagdverband Ost.

F: Heisst er Hummel oder wie ist sein richtiger Name? Er fuehrte doch drei oder vier Namen?

A: Koennen Sie mir vielleicht einen anderen sagen?

F: Helmers.

A: Helmers heisst er wirklich. Das ist sein Familienname, Hummel war der Deckname.

F: Kapitaenleutnant und Hauptmann, je nach Bedarf.

A: Ja, erhat ja diese Schwimmerei aufgebracht. Wenn ich mich recht erinnere, hat er dies schon gemacht mit Canaris

in Portugal mit den Apfelsinenschiffen. Auf einer Reise mit Canaris in Spanien hat Helmers den Fall zum Vortrag gehalten, da hat er auch diese Schwimmgeschichten gemacht im Hafen von Gibraltar.

F: Welche Aktionen kennen Sie sonst noch?

: Was halten Sie von Ohlendorf? Ohlendorf hat Ihnen doch zum Teil Konkurrenz gemacht, wenn ich das so ausdruecken darf. Wie wuerden Sie das nennen?

A: Sachlich nicht, es war keine grosse Konkurrenz, aber Ohlendorf und ich standen nicht miteinander, weil er mich immer ablehnte und ich ihn ablehnte. Deswegen ist es fuer mich sehr schwer, ihn zu charakterisieren, weil bei mir vielleicht objektiv aus dieser Gegeneinstellung manches hereinfließt, was vielleicht nicht zutrifft. Ich halte ihn fuer einen sehr intelligenten und begabten Mann, der nur den grossen Nachteil hat, - wahrscheinlich aus seiner SD-Arbeit heraus - sich auf den Standpunkt des Kritikers stellt.

F: Seine SD-Taetigkeit war doch eigentlich Inland.

A: Ja, nur Inland.

F: Er hat doch auch teilweise besetzte Gebiete aufgezogen, wie in Russland, Daenemark, Frankreich?

A: Das gehoerte noch zu Inland. Das ist, was Laval

gesagt hat, das wurde nur immer nicht beachtet: Hitler fuehrt den Krieg, um Europa zu gewinnen, er musste zunaechst Europa gewinnen, um den Krieg zu gewinnen..

F: Was halten Sie von Jost?

A: Ein Englaender hat zu mir gesagt: Outwash - Clo-Papier. Ich war sehr tief enttaeuscht ueber Jost, weil ich ja sein Erbe uebernahm, was eben nur aus Waneck, Goetz und Naujocks und solchen Leuten bestand; ^{ohne} ein jedes Format.

F: Aber im Einsatz hat er sich doch ganz gut bewahrt?

A: Ja, es gab ja da auch andere Motive dafuer.

F: Wieviel Menschenleben wuerden Sie auf seine Rechnung setzen?

A: Ich kenne seine Taetigkeit im Osten nicht.

F: Er hatte eine Einsatzgruppe. Er war Nachfolger von Stahlecker.

A: Aber er weiss natuerlich heute von alledem nichts und Heydrich war immer ein Massermoerder. Er lehnt alles ab und war ein harmloser Trottel, das gibt er selbst fuer sich aus. Aber ueber andere - er hat Dinge ueber mich gesagt, das ist unglaublich.

F: Ich selbst habe ihn nicht gesprochen. Aber jedenfalls, dass er Sie nicht liebt, ist aus der Situation allgemein verstaendlich.

Kennen Sie Sandberger?

A: Ja. Sandberger war der Intelligenzstufe nach ohne Zweifel ein ueberdurchschnittlicher Mann. Menschenfuehrungsmaessig ist er ein voelliger Versager. Man darf ihn nicht auf Menschen loslassen. Als Organisationsmann ist er ohne Zweifel eine wertvolle Kraft gewesen.

F: Wieviel Menschenleben buchen Sie fuer ihn?

A: Was er im Osten gemacht hat, das weiss ich nicht.

F: Er hatte ein Einsatzkommando unter Stahlecker?

A: Er hat mir selbst einmal erzaehlt, dass er sich aus den Dingen mit den Litauern rausgehalten haette. Er selbst haette nie etwas gemacht.

F: Wie ist das moeglich? Kennen Sie den Stahlecker-Bericht?

A: Ja, der wurde mir hier vorgelegt. Trotzdem, den Sandberger halte ich schon so klug, dass er, wenn er einen Befehl ausfuehren sollte, der ihm gegen den Strich ging, dass er dafuer schon Mittel und Wege findet, um sich herauszuhalten.

F: Gut. Sagen wir mal, dass er selbst die Toetungen nicht begeht, denn dazu ist er ja schliesslich der Leiter des Kommandos und kann sich sehr gut hinter dem Schreibtisch verstecken.

A: Ich moechte auch sagen, dass er, wenn er innerlich nicht mit der Sache einverstanden war, sich da heraushielt.

F: Wie lange war Sandberger beim Einsatzkommando?

A: Der Sandberger war, glaube ich, verhaeltnismaessig kurze Zeit beim Einsatzkommando. Nachher wurde er Kommandeur in Litauen.

F: Ich habe im Augenblick nicht im Kopf, wieviel Einsatzkommandos bei Stahlecker da waren, ich habe es irgendwo aufgeschrieben. (Aber ich glaube, die Aktion Stahlecker in 4 Monaten - 12 7.000). Nehmen wir zunaechst einmal 4 Einsatzkommandos an und jetzt t die Person eines Stahlecker, der ploetzlich sieht, dass sein Freund Sandberger nicht mitspielt. Das muss ja aus den normalen Berichten hervorgehen. Er liebte ja grosse Berichte. Sie haben ja seine Karte gesehen, die er gemacht hat: das spricht ja schon fuer seine Persoenlichkeit, obwohl er ja zu der Zeit, wo ich Gelegenheit gehabt haette, ihn zu sehen, er schon tot war.

Aber wenn in so einem Fall ein Mann nicht mitspielt, das geht doch eigentlich nicht?

A: Ich weiss auch nicht, wie er das gedreht haben will. Ich hatte keinen Anlass, bei ihm heruazubohren.

F: Wen kennen Sie sonst noch von den Einsatzleuten ?

A: Den Ehrlinger habe ich schon erwähnt. Der Six war auch im Einsatz.

F: Lebt Six noch ?

A: Er ist in Ihrer Hand.

F: In amerikanischer Hand ?

A: Ja, in einem Lager in Heidelberg, wo Waneck und die waren, in irgend einer Villa, da war auch Six.

F: Wo war er im Einsatz ?

A: Bei Nebe.

F: Wieviel Kredit geben Sie ihm ?

A: Ich kann es nicht sagen.

F: Belastet oder nicht belastet ?

A: Ja, Six ist belastet.

F: Wen haben wir sonst noch ?

Haben Sie was von Dr. Thomas gehört ?

A: Ich habe nie wieder etwas von ihm gehört.

F: Mich interessiert im Augenblick dieses Gebiet Einsatz besonders, Einsatzgruppen, Einsatzkommandos, Sonderkommandos und unter Umständen Aktion Bds und ähnliche Sachen.

Welche Leute halten Sie von diesen Gruppen fuer belastet an? Zum Beispiel Toetungen.

A: Ich muesste da einmal die Liste durchsehen, wer alles im Osten war.

F: Ich habe das Gefuehl, dass man sagen kann, jedes Mitglied, der in seiner Karriere das Wort Einsatzgruppe oder Einsatzkommando hatte, war defacto belastet.

Wen kennen Sie da?

A: Spacil hatte auch einen Posten. Ach, so viele.

F: Soviele? Das hoere ich gern. Wollen Sie mir bitte eine Liste darueber machen?

A: Ich habe ein furchtbar schlechtes Namengedaechtnis hier bekommen - Sie sahen vorhin den Fall Hummel-Helmers. Ich wusste ja, dass es da noch einen Namen gab. Wenn ich zum Beispiel von Ihnen eine Liste bekaeme, dann koennte ich Ihnen vielleicht naeheres sagen.

F: Ich habe eine solche Liste von Leuten. Wissen Sie, wo Spacil im Osten war?

A: Spacil war der verantwortliche Verpflegungs- und Nachschubmann fuer die ganze Ukraine.

F: Das heisst, er hatte mit dem schoenen Befehl vom

KKW oder OKH zu tun, mit der Verpflegung fuer die nichtarbeitende Bevoelkerung. Ist der Befehl von ihm ausgegangen?

A: Das weiss ich nicht so genau.

F: War Spengler im Osten?

A: Spengler?

F: ~~H~~ C.

A: Ich glaube nein.

F: Ehrlinger? Eigenartigerweise waren doch saemtliche Amtschefs im Osten. Ehrlinger, Spacil, Ohlendorf, Nebe; Mueller war nicht da.

A: Mueller hat ja praktisch die Einsatzgruppe gesteuert:

F: Dann Nebe, Panzinger. Von Ihrem Amt war Jost als Vertreter da. - Wie hat man Sie eigentlich nach dort geschickt?

A: Ich wollte nicht. Ohlendorf sagte: Wie kann man denn einen Mann, der erst 1933 in die Partei gekommen ist, zum Nachrichtendienst hochkommen lassen. Das waren immer die Gruende, mich vertrauensmaessig zu schaedigen. Und dann wurde ich krank und wurden andere Mittel und Wege gefunden. -

Mir schwebte ja von Anfang an vor, in Deutschland ein Service aufzubauen. Das war meine Idee und das war mein

Arbeitsziel von 1938 an, und ich wusste, dass ich das nur durchstehen kann im Interesse Deutschlands - ich denke das nur in gutem Sinne - und wenn ich nicht die Abhaengigkeit von Heydrich haette. Und Heydrich hat ja alle diese Leute moralisch zerbrochen, indem er ihnen Sonderauftraege gab, nicht um sie moralisch schlechthin zu zerbrechen, sondern sich ihm hoerig zu machen, damit er ein Druckmittel gegen sie hatte. Heydrich versuchte eben, diesen Leuten irgendetwas anzudrehen - wie z .B. Geldzuweisungen oder so was - um sie in die Finger zu bekommen, um eben diesen Einbruch in die Persoenlichkeit zu bekommen.

Und dass ich eben nicht in den Osten oder in ein anderes besetztes Gebiet kam, ist zu erklaren aus diesem Zweikampf, den ich mit Heydrich fuehrte.

Da ist auch ein Punkt, wo Jost immer einhakt. Mit Frau Heydrich stand ich mich sehr gut, und ich gebe zu, dass ich sie auch benutzt habe dazu, um voellig freizubleiben von all diesen Dingen. Und Jost legt das in uebelster Weise aus, und wenn ich ihn noch einmal erwischen sollte in meinem Leben, muss er das alles zuruecknehmen, oder ich werde ihn windelweich schlagen.

Was hat er alles in London ueber mich gesagt. Es hat damals Stunden gedauert, bis ich ueberhaupt etwas klar wurde darueber, als dies bei mir bei der damaligen Interrogation mitgeteilt wurde.

F: Wen hatten Sie sonst noch im Osten?

A: Boehme.

F: Lebt der noch?

A: Ich weiss es nicht.

F: Nie mehr gesehen?

A: Nein.

F: Panzinger war auch im Osten?

A: Und Rapp. Aber ich glaube, der war erst sehr spaet
da.

F: Wissen Sie, wie Rapp mit Vornamen heisst?

A: Nein, das kann ich nicht sagen.

F: Und wo war der im Einsatz?

A: Das weiss ich auch nicht genau. Ich weiss nur
ganz allgemein, er war Obersturmbannfuhrer. Er warein sehr
kluger Mann, fuer Nachrichtendienst sehr gut geeignet.

F: Wo war er spaeter?

A: Bei mir zum Schlusss, VI C Russland.

F: Hat er das geleitet?

A: Ja, er war einer der besten. Ich kriege seine

Spur nirgends. Er ist mir deswegen wichtig, weil er meine persönlichen Geheimakten ueber Russland hat. Er hatte den ausdruecklichen Befehl von mir erhalten, und er wusste, dass ich sie noch einmal brauchte. Ob er sie vergraben hat, das weiss ich nicht. Er ist auch nirgends gespuert worden.

F: Ist er irgendwie unter einem anderen Namen aufgetreten?

A: Mir nicht erinnerlich.

F: Wissen Sie, ob eine Suchaktion fuer ihn gemacht worden ist?

A: Weiss ich auch nicht.

F: Fruhere Adresse?

A: Er wohnte in Berlin. Aber wo, kann ich nicht sagen. SS-Obersturmbannfuehrer.

F: Vornamen wissen Sie auch nicht?

A: Nein.

F: Wen haben wir ausserdem noch?

A: Tschirschky.

F: Wie heisst der mit Vornamen? Wissen Sie, wo der

im Einsatz war?

A: Das muss bei Sandberger gewesen sein. Ich habe mich mit Sandberger im vorigen Jahr einmal unterhalten; er ist ein eminent kluger Mann.

A: Ich war mit ihm zusammen in Oberursel. Dann war er in der Zwischenzeit wieder einmal da und ist wieder weg.

F: Ich habe ihn angefordert. Ich habe mich mit ihm in Oberursel unterhalten, wo er nicht wusste, dass er damit beteiligt war. Er hat einen ziemlich klugen Kopf.

A: Speziell fuer diese Dinge, wie Organisation und Schulung. Er hat die ganze Schulung aufgebaut.

F: Hing die Skorzeny-Schule mit Ihrer Schule zusammen?

A: Nein, scharf getrennt. Skorzeny hat mich niemals verstanden, er hat ja Militaer gespielt.

F: Wenn Ihnen noch mehr Namen vom Osten einfallen, schreiben Sie mir bitte die auf.

Interrogation Schellenberg
v. 6. Dezember 1946,
durch M. Schöke
Fotokopie
~~Abchrift~~ von Rep. 502
Nbg. Proz. Ankl., VI, S 45
S. 195-200

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-29712-34

Fotok. am 18.9.52/A.
R/40 7.8.54.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
831/53

VERNEHMUNG

von Walter SCHELLENBERG

durch Mr. SELCKE

am 6. Dezember 1946, 14.00 - 14.15 Uhr

German Court Reporter: M. HAUSLADEN

F. Ich weiss nicht, ob Sie uns behilflich sein koennen. Kommen Sie einen gewissen Berghaus. Es ist ein Deutscher, der jetzt in der Schweiz lebt.

A. Berghaus, ja.

F. Wie heisst er mit dem Vornamen? Bernhard?

A. Berhard, das gibt es.

F. Berghaus mit "g" oder "k"?

A. Ich kann es nicht genau sagen. Wenn es aber Berghaus ist, ist es in Ordnung. Es ist ein deutscher Industrieller, der in Zusammenhang stand mit Geering und es handelt sich dabei um irgendwelche vermögensrechtlichen Auseinandersetzungen, wo sich Geering immer eingeschaltet hatte. Berghaus selbst war ein sehr reicher Mann und seine Frau ist glaube ich eine Amerikanerin und lebte waehrend der ganzen Kriegszeit in der Schweiz.

F. Seine Frau?

A. Ja und zwar im Hotel "Baur a Lac". Das fuhrte zu vielen Anstaenden seitens meiner Schweizer Bekannten, die immer sagten, nimm doch dieses schreckliche Frauenzimmer aus der Schweiz weg, die spioniert ja doch nur. Ob sie fuer die Abwehr gearbeitet hat, ist mir nicht ganz klar geworden. Es moegen da Zusammenhaenge be-

standen haben, aber ich selbst kann darueber nichts sagen.

F. Fuer Sie hat sie nicht gearbeitet?

A. Nein, sie war fuer mich immer ein Stein des Anstosses; sie hat sehr flett und leichtlebig gelebt in der Schweiz, hat offenbar mehrere Hausfreunde gehabt usw.

F. wieso war sie fuer Sie ein Stein des Anstosses?

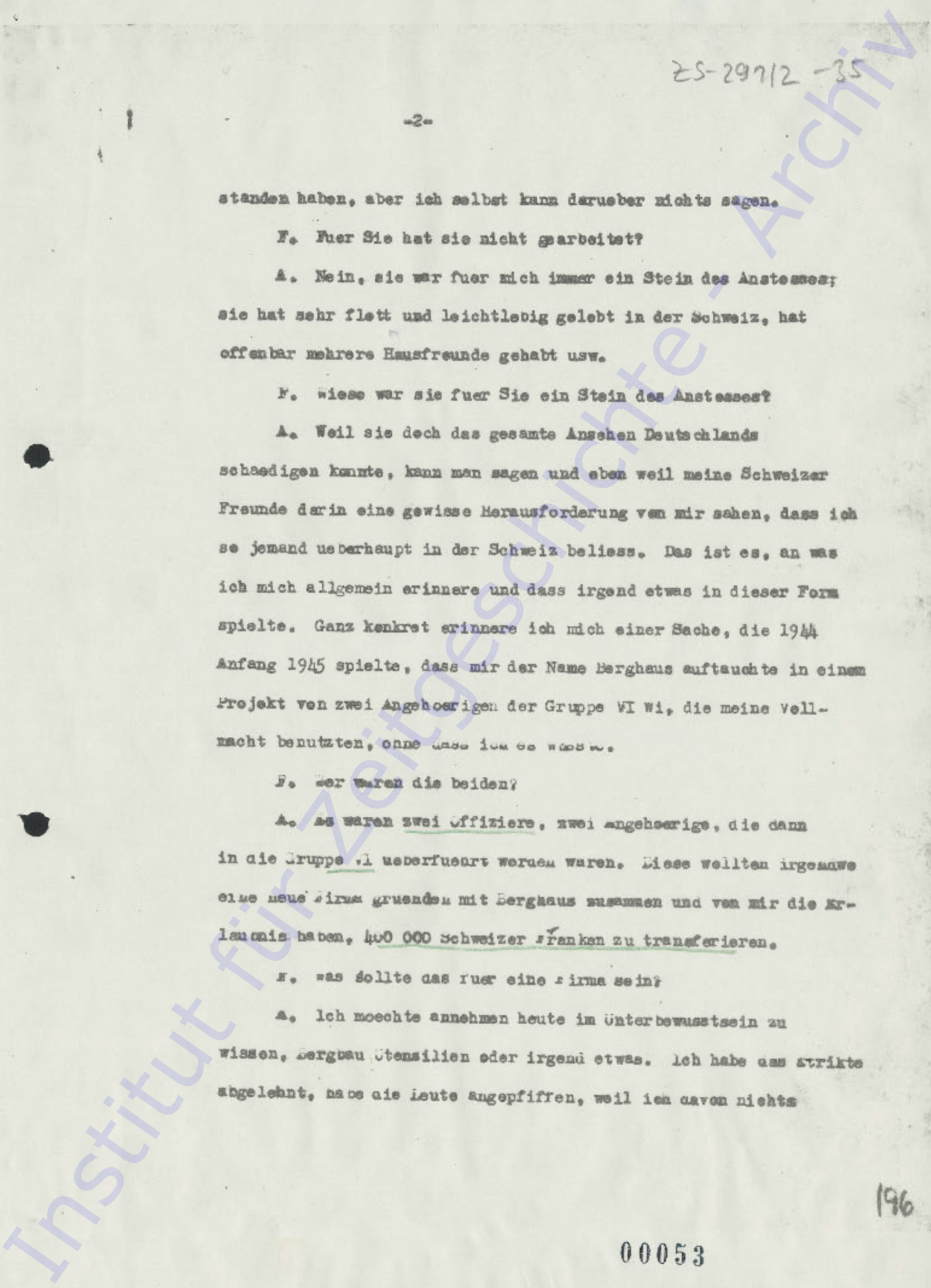
A. Weil sie doch das gesamte Ansehen Deutschlands schaedigen konnte, kann man sagen und eben weil meine Schweizer Freunde darin eine gewisse Herausforderung von mir sahen, dass ich se jemand ueberhaupt in der Schweiz beliess. Das ist es, an was ich mich allgemein erinnere und dass irgend etwas in dieser Form spielte. Ganz kenkret erinnere ich mich einer Sache, die 1944 Anfang 1945 spielte, dass mir der Name Berghaus auftauchte in einem Projekt von zwei Angehoerigen der Gruppe VI Wi, die meine Vollmacht benutzten, ohne dass ich es wusste.

F. Wer waren die beiden?

A. es waren zwei Offiziere, zwei angehoerige, die dann in die Gruppe VI ueberfuehrt werden waren. Diese wollten irgendwo eine neue Firma gruenden mit Berghaus zusammen und von mir die Erlaubnis haben, 400 000 Schweizer Franken zu transferieren.

F. was sollte das fuer eine Firma sein?

A. Ich moechte annehmen heute im Unterbewusstsein zu wissen, Bergbau Utensilien oder irgend etwas. Ich habe das strikte abgelehnt, nach die Leute angepiffen, weil ich davon nichts



wusste. Ich erinnere mich, dass ich mit Berghaus nichts zu tun haben wollte und habe das verboten.

F. Sollte diese Firma nur als ein Mittel benutzt werden fuer die Auslandsspionage?

A. Das war an sich der vorgeschobene Zweck bei den deutschen Behoerden, aber im Grunde genommen war der Zweck, das Vermoegen Berghaus ins Ausland zu schaffen.

F. Ach so.

A. Also Schiebung, das ist das, an was ich mich ganz dunkel erinnere.

F. Nun nach diesem Brief scheinen gewisse Leute der Meinung zu sein, dass dieser Berghaus einer Ihrer Vertrauensleute gewesen sein sollte?

A. Zu mir persoenlich voellig ausgeschlossen.

F. Man versucht sich zu erklaren, wie so konnte er waehrend des ganzen Krieges hindurch ohne weiteres in die Schweiz hinein und wieder zurueck?

A. Da waren Verbindungen zu Goering und diesen vermögens-ausinandersetzungen. Darueber kann bestimmt Auskunft geben auf dem staatspolizeilichen Sektor ein gewisser Quitting.

F. Wissen Sie den Vornamen?

A. Nein

F. Wo war dieser?

A. In der Wirtschaftsspionageabwehr.

F. In Amt IV?

A. Ja, und wie ich mich erinnere den Fall Berghaus bearbeitet hat und es ist durchaus möglich, dass man dem Berghaus irgend etwas am Leder flicken wollte, dass dies aber die Staatspolizei herumgedreht hat und ihn fuer sich benutzte. Das halte ich fuer möglich. Und dann musste man bei mir sicherungshalber auch noch mal hoeren Prof. Dr. Schmid, meinen Wirtschaftsbearbeiter. Er sitzt in Allendorf und der Koemnte Maeheres sagen, er kennt die Unterbearbeiter.

F. Sie kennen die Namen der beiden nicht?

A. Es waren Offiziere.

F. Und diese Leute hatten Sie von der Abwehr uebernommen?

A. Diese habe ich zum Amt VI uebernommen. Sie waren bei 1 Wi frueher taetig. Schmid muss sich auf Grund dieser Angaben bestimmt erinnern koennen.

F. Koennen Sie sonst noch etwas ueber die Taetigkeit Berghaus waehrend des Krieges angeben oder?

A. Was er eigentlich gemacht hat, ist mir nicht klar. Es ist durchaus moeglich, dass er wirtschaftsspionage fuer Goering gemacht hat.

F. Hat er irgendwelche Verbindungen zur SS gehabt oder einen Dienstgrad in der SS?

A. Das glaube ich nicht.

F. Und Ihres Wissens hat er dann auch fuer Amt VI gar nicht gearbeitet, es sei denn ohne Ihr Wissen?

A. Man musste Schmid fragen und vielleicht verichts-
halber meinen Gruppenleiter West Standartenführer Dr. Steinle.

F. Ja.

A. Ich muss einräumen, dass es durchaus möglich ist,
dass er nicht mit dem politischen Nachrichtendienst, aber auf
militärischen Gebiet in Verbindung gestanden hat.

F. Ist es möglich, dass Dietrich Tengelmann uns darüber
Bescheid geben kann?

A. Der Landwirt, der mit der Wirtschaft zusammenhängt?
Dieser mag was von der Verbindung zu Goering wissen können, das
ist möglich, denn Tengelmann hing mit Goering zusammen.

F. Aber von seiner eventuellen Tätigkeit fuer oder
bei Amt VI.

A. Da hat Tengelmann keine Ahnung.

F. Wo sitzt Tengelmann jetzt?

A. Er muss in der englischen Zone sitzen und zwar hat
mir von Tengelmann erzählt Grauert, der drueben sass.

F. Seine Frau war eigentlich eine geborene von Grentard?

A. Ja, sie hatten eine grosse Brauerei in Amerika.

F. Ja. Wussten Sie ueberhaupt etwas davon, dass ein
gewisser Pilsner Direktor der Dresdener Bank gewesen ist, der berhaupt
dabei behilflich gewesen sei, Gelder fuer die Frau von Grentard
nach Deutschland zu uebermitteln?

A. Das kann sein, ich weiss von der Staatspolizeibehörde wegen dieser grossen Devisenschlebung, die aber Geering irgendwie gedeckt hat. Ueber den rein vermögensrechtlichen Fall verghaus konnte vielleicht Ohlendorf etwas wissen, aber wie gesagt hinsichtlich seiner Mitarbeit mit dem Nachrichtendienst, da muss Schmid befragt werden. Ich weiss nur den einen Fall, wo er versuchte, die 400000 Franken zu transferieren, aber nicht den Tatbestand im einzelnen der beiden Herren, die ich versuchte zu beschreiben und was Schmid besser konnte. Das ist der einzige Fall, der konkret bekannt ist.

*. Sollten diese Gelder von Deutschland nach der Schweiz gebracht werden?

A. Ja.

F. Ich glaube, das waere dann alles, ich danke bestens.